

Eine Theologie der Migrationskirchen in Europa

Die derzeitigen Gegebenheiten in Europa*

Garnet Parris, Birmingham / UK

Die architektonische Landschaft der Städte ist ständigen Veränderungen unterworfen, da sich wirtschaftliche Interessen um die Vorherrschaft über die Städte streiten. Als eine Möglichkeit dies zu erreichen, werden oft Gebäude gesehen, die die Skyline der Städte dominieren, wie moderne wirtschaftliche Kathedralen, die an das antike Babel erinnern. Dennoch hätten wir wohl die letzten fünfzig Jahre verschlafen, hätten wir nicht bemerkt, dass sich auch die sakrale Landschaft in Westeuropa in Bezug auf Afrikanische Migrationskirchen verändert hat. Als Folge der Migration von Menschen aus verschiedenen Ländern Afrikas, südlich der Sahara, nach Westeuropa, befinden sich unterschiedliche Religionen in Europa, die in manchen Städten mehr Bedeutung haben als in anderen. Diese Kirchen sind sowohl mit Ost- und West-, als auch Zentralafrika verbunden, im Besonderen mit dem Kongo. Dieser Artikel beschäftigt sich mit den Gegebenheiten dieser Migrationskirchen und richtet das Augenmerk auf ihre Geschichte und ihre Fragen, die sie in Bezug auf Theologie und Ökumene auf unterschiedlichen Ebenen aufwerfen.

Was beinhaltet ein Name?

Das „Department of Missionary Studies“ des Ökumenischen Rates der Kirchen berief 1962 eine Konferenz ein, um die Frage nach der Terminologie in Bezug auf diese Kirchen zu klären. Sie wurde im Ökumenischen Zentrum in Mindolo, in Kitwe (Uganda) abgehalten. Das Ergebnis dieser Konferenz und der Internationalen Missionsstudie von 1963 war folgende Einigung:

Die Kirchen wurden in zwei große Kategorien eingeteilt:

„(a) Die Älteren Kirchen – als Bezeichnung für jene Kirchen, die in der Kontinuität der historischen Kirchen des Westens stehen: inkludiert sind die Katholische, Anglikanische, Qua Iboe, Heilsarmee, Presbyterianische, Methodistische, Baptisten Kirchen und andere – sie werden auch als Mainline, Mission, Tradition, »Orthodoxe«, Historische und Staatskirchen bezeichnet.

(b) Afrikanische unabhängige Kirchen (African Independent Churches, AIC) bezeichnen jene Kirchen, die seit den 1920er Jahren aus Missionskirchen hervorgegangen sind. Sie werden auch »Indigenous Christian Movement«, Aladura und »African Instituted Churches« bezeichnet.

* Aus dem Englischen übersetzt von Beatrix Sulzer.

ches« bezeichnet. Diese Kirchen gelten als autark, selbstfinanziert und selbstverwaltet. Sie sind auf keine finanzielle oder spirituelle Unterstützung von Missionsbehörden, einzelnen Personen oder ausländischen Gruppen angewiesen. Weiters unterschied die Konferenz zwischen zwei großen Kategorien von AICs.¹

Diese Kategorien sind: die *Äthiopische*, in denen die Unabhängigkeit als Hauptakzent der Kirchen hervorgehoben wird, obwohl die grundlegenden Elemente der Glaubenslehren und Praktiken ihrer Ursprungskirche beibehalten wurden. Die andere Kategorie wird als *zionistisch* bezeichnet, wobei der Fokus auf dem Wirken des Heiligen Geistes liegt, mit einer besonderen Betonung der verschiedenen Formen der Charismen, nämlich Offenbarung und Heilung. Diese werden üblicherweise im Hinblick auf die konkreten Bedürfnisse der Ortskirche kontextualisiert.

Äthiopismus

In den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts entstand in Afrika neben der bestehenden sozialen Schichtung eine bedeutende, obwohl relativ kleine, gebildete Elite. Eine interessante Veränderung, die als Folge dieser gebildeten Elite eintrat, war die Entstehung eines afrikanischen religiösen Nationalismus oder Äthiopismus. Dieser Begriff wurde vom biblischen Vers: „*Äthiopien wird eilends seine Hände ausstrecken zu Gott*“ (Ps 68,31) abgeleitet. „Das Hauptanliegen dieser Bewegung war die Gründung von Kirchen, die von Afrikanern selbst geleitet werden, deren Lehren und Rituale von Afrikanern selbst festgelegt werden und deren Glaubenslehren und Rituale im Einklang mit afrikanischen Kulturen und Traditionen stehen.“² Diese Entwicklung erfolgte aufgrund von Reaktionen der afrikanischen gebildeten Elite auf die damaligen pseudowissenschaftlichen rassistischen Theorien in Europa und Amerika, die den schwarzen Mann aufgrund seiner Hautfarbe als minderwertig betrachteten. Es wird angenommen, dass „die meisten europäischen Missionare und Administratoren vor ihrer Ankunft in Afrika von diesen Ideen überzeugt waren“³, und viele Afrikaner machte die daraus resultierende Diskriminierung von gebildeten Afrikanern, sowohl in der Kirche als auch im Staat, wütend. Einige dieser gebildeten Afrikaner empfanden sich in zunehmendem Maß auch darüber, dass die Missionare alles, was afrikanisch war, verurteilten.

Dies begann „in Westafrika in den 1860er und in Südafrika in den 1870er Jahren und erreichte seinen Höhepunkt in den 1880er, als der erste richtige Ableger, die Äthiopische Kirche oder Afrikanische Unabhängige Kirche 1884 von

1 Ayegboyin, Deji/Ishola, S. Ademola, *African Indigenous Churches*, Lagos 1997, 18-19.

2 Boahen, A. Adu, *African Perspectives on Colonialism*, Baltimore 1987, 19.

3 Ebd.

Nehemiah Tile in Südafrika gegründet wurde, und eine weitere 1888 von einer Gruppe Nigerianischer Kirchenleiter der Südlichen Baptisten Mission in Westafrika.⁴ Äthiopismus setzte sich zuerst in Südafrika, dann in ganz Zentral- und Ostafrika durch, und hatte einen großen Einfluss in ganz Afrika und wurde so ein dynamisches Instrument für den Widerstand gegen den Kolonialismus.

Zionismus

Einige Kirchen in Europa fallen in die Kategorie des Zionismus, aber es sollte bedacht werden, dass einige afrikanische Migrationskirchen in Europa einfach nur als Pfingstkirchen und nicht notwendigerweise als Unabhängige Afrikanische Kirchengründungen bekannt sein möchten. Dennoch können die vom Volk der Yoruba genannten *Aladura*-Kirchen dieser Gruppe der Zionisten zugeordnet werden. „Es liegt daran, dass sie drei Kriterien erfüllen: a) Sie betonen das Wirken des Heiligen Geistes; b) sie nehmen Bezug auf verschiedene Formen der Offenbarung und Heilung und c) sie betonten die Neuinterpretation des Christentums bezogen auf die Notwendigkeiten der lokalen Kultur.“⁵

Folgende Kirchen zählen in Europa zu den Aladura-Kirchen: die Himmlische Kirche Christi, die Cherubim und Seraphim Bewegung und die Church of the Lord (Aladura), die ihren Ursprung in Nigeria haben. Weitere Kirchen, die in Europa existieren, sind die Musama Disco Christo Kirche mit dem Ursprung in Ghana, die Kimbanguistenkirche mit dem Ursprung im Kongo und viele Pfingstkirchen, die in Europa in vielen Kirchen, Gemeindegemeinschaften und anderen gemieteten Orten, in denen sich afrikanische Migranten zum Gottesdienst treffen, angetroffen werden können. Dennoch ist die Geschichte Afrikanischer Migrationskirchen in Europa nicht nur auf West- und Zentralafrika beschränkt, denn wenn wir in den Osten von Afrika blicken, sind auch die historischen orthodoxen Kirchen von Äthiopien und Eritrea in Westeuropa vertreten.

Ich möchte drei der oben erwähnten Kirchen hervorheben, um sowohl ihre Anfänge als auch ihre Anziehungskraft für afrikanische Migranten zu verstehen und schätzen zu können, wobei ich anmerke, dass diese Kirchen bei den Menschen aus afrikanischen Kulturen, aus denen sie ursprünglich abstammen, beliebt sind.

4 Ebd.

5 Ayegboyin, *African Indigenous Churches* 15.

Die Cherubim und Seraphim Bewegung

Trotz der Beteuerung, dass ihre Gemeinschaft von Gott gegründet wurde, ist es doch so, dass sie 1925 als Gebetsgruppe in Lagos begonnen hat. Sie stand unter der Leitung eines Propheten namens Moses Orimolade Tunolase, einem Prinzen des Staates Ondo, der mit einem deformierten Fuß geboren wurde. Bevor er sein Wirken begann, hatte er angeblich eine Vision, in der er gebeten wurde, Wasser vom nahe gelegenen Fluss zu nehmen. Orimolade gehorchte und wurde teilweise geheilt. Für den Rest seines Lebens konnte er sich hinkend fortbewegen.

Orimolade wurde ein Wanderprediger. Er reiste zwischen 1916 und 1924 in verschiedene Teile von Yoruba, Bendel und Nordnigeria. Wo immer er auch predigte, wurde berichtet, dass „Gott seine Worte mit gewaltigen Zeichen und Wundern bestätigte. Obwohl er ungebildet war, waren seine Anhänger davon fasziniert, wie er aus dem Gedächtnis umfangreiche biblische Belege zitierte.“⁶ Sein Bekanntheitsgrad als Wundertäter stieg und er wurde *Baba Aladura* (der Betende Vater) genannt, weil er Menschen in ihren Häusern besuchte und mit ihnen betete. Orimolade fuhr mit seinem auf Bekehrung ausgerichteten Einsatz fort, ohne offensichtlich die Gründung einer Kirche anzustreben, bis ein bemerkenswertes Treffen mit einer jungen Frau namens Christianah Abiodun Akinson diesen Standpunkt änderte.

1925 erlebte die fünfzehnjährige Christianah Akinson eine katholische Fronleichnamsprozession in Lagos mit, von der sie etwas später verkündete, dass sie eine Vision des Engels des Herrn hatte. Daraufhin bekam sie Fieber und wurde schnell nach Hause gebracht, wo sie in Trance fiel, die einige Zeit andauerte. Nachdem die Gebete der anderen sie nicht wieder beleben konnten, wurde Prophet Orimolade gerufen und seine Gebete waren erfolgreich. Anschließend erzählte das Mädchen von den Mysterien, die ihr in der himmlischen Stadt offenbart wurden. Die Nachricht über die wundersame Genesung brachte immer mehr Menschen unter Orimolades Einfluss, und sie kamen in seinem Haus zusammen, um Abioduns Geschichte zu hören. Baba Aladura nützte diese Gelegenheit, um eine regelmäßige Gebetsgemeinschaft zu gründen, die sich sehr schnell weiterentwickelte.

Als die Gemeinschaft größer wurde, rief Orimolade ein dreitägiges Fasten aus, damit Gott den Namen der Gemeinschaft offenbaren konnte. Am dritten Tag verkündete ein Mitglied dieser Gemeinschaft, dass sie, in Feuer geschrieben, die Buchstaben SE im Himmel gesehen habe. Ein weiteres Mitglied der Gruppe erklärte, dass die zwei Buchstaben der Beginn des Wortes SERAFU (Seraph) waren. Es herrschte einstimmige Zustimmung zu dieser Interpretation und sie setzten den Namen *Egbe Serafu* (Seraphim Gesellschaft) fest. Später wurde der Name KERUBU (Cherub) miteingebunden, als Reaktion auf eine weitere Vi-

sion, die behauptete, die Trennung der Zwillinge Cherub und Seraph war falsch. Daraufhin einigten sich die Mitglieder auf den Namen Cherubim und Seraphim Gesellschaft. Gemäß weiterer Offenbarungen entschloss sich die Bewegung, die Verbindung zwischen ihrer Gesellschaft und den himmlischen Heerscharen zu festigen, indem sie den Erzengel Michael zu ihrem Patron und den Engel Gabriel zu dessen Stellvertreter wählten. Diese „Wahl, die als im Himmel gegründet und geoffenbart galt, überzeugte die Mitglieder, dass ihre Gesellschaft bereits im Himmel existiert hatte, bevor sie in Lagos eingeführt worden war.“⁷ Daraufhin setzte Orimolade fest, dass alle Mitglieder weiße Kleider tragen, wie Cherubim und Seraphim, von denen gesagt wurde, dass sie in weiße Gewänder gekleidet waren. Die Ansicht, dass die Bewegung ein besonderes Geschenk Gottes war und dass die ganze Welt davon erfahren musste, bedeutete, dass die Gesellschaft die Bekehrungstätigkeit sehr ernst nahm. Drei Jahre später waren bereits lebendige Zweige in verschiedenen Teilen Nigerias gegründet.

Es sollte beachtet werden, dass die Cherubim und Seraphim Gesellschaft viele afrikanische Praktiken beibehalten hat, und zwar:

Gebete: Ihre Art des Betens entspricht der Tradition, indem sie glauben, dass die Erfüllung dessen, worum sie beten, vom Befolgen einer systematischen Ordnung abhängt.

Eheschließung: Eine offenkundige Weise, in der sie bereit sind, der afrikanischen Kultur und ihren Überzeugungen zu entsprechen, ist die Akzeptanz der Polygamie. Das hat einige Männer angezogen, die durch mehrere Eheschließungen gebunden waren und doch keine Absicht hatten, sie aufzugeben. Im Gegensatz zu den afrikanischen und äthiopischen Kirchen, die ihrem Klerus Polygamie untersagen, duldet die Cherubim und Seraphim Gesellschaft derartige Eheschließungen für ihre spirituellen Anführer.

Spirituelle Kräfte: Die Mitglieder und Anführer sind überzeugt, dass das menschliche Schicksal – wie in der afrikanischen Tradition – von spirituellen Kräften bestimmt oder verändert wird. Im Gegensatz zu den Missionskirchen behauptet die C&S, über das Wissen böser Geister zu verfügen, die die Samen für Leid und Krankheiten säen und Unfruchtbarkeit und Zeugungsunfähigkeit verursachen. Deshalb ist der Exorzismus eine gängige Praktik dieser Kirche, wie auch in der traditionellen Religion.

Gottesdienste: Die C&S Kirchen verwenden indigene Instrumente wie Trommeln, Sekere (Trommeln, die aus einer bestimmten Kürbisart gefertigt werden, an die Perlen- oder Schneckenhäuserketten gebunden sind), Flöten etc. Der Inhalt ihrer Lieder und Rhythmen spiegelt ihre Verbundenheit zu Afrika wider. In ihren Predigten, die üblicherweise weniger formal sind (ein Mitglied kann währenddessen jederzeit ein Lied anstimmen), verwenden sie Vorstellungen der Yoruba, um den christlichen Glauben zu erklären.

7 Ebd. 84.

Sprache: Sie sind sich der entscheidenden Rolle der Sprache bewusst, da sie das Medium ist, um die Bedeutung und das Verständnis einer Kultur zu vermitteln. Sie scheinen deshalb auf eine kulturelle Wiederbelebung durch den Gebrauch ihrer Muttersprache zu bestehen, die dann ins Englische übersetzt wird.

Status der Propheten und Älteren: Ungeachtet ihres Alters nehmen sie in den Gottesdiensten einen Ehrenplatz ein. Sie werden durch Niederknien begrüßt und als Alagba (ein Ältester oder Ehrwürdiger) bezeichnet, gemäß der Tradition der Yoruba.

Auslegung der Offenbarung: Auslegungen von Träumen, Visionen, Trancen etc. spielen in der C&S und in den traditionellen afrikanischen Praktiken eine große Rolle. Die Propheten, sowie der magische Priester, sind die wichtigsten Ausleger dieser Mysterien.

Die Kirche des Herrn (Aladura)

Die Kirche des Herrn (Aladura) hatte ihren Beginn mit zehn Leuten, die an der Einsetzung in Ogere (Nigeria) am 30. Juli 1930 teilgenommen haben. Ab diesem Zeitpunkt wuchs diese Gruppe zu einer internationalen Organisation. Seit der Ausweitung der Kirche über die Grenzen Nigerias hinaus gibt es sie heute in Sierra Leone, Liberia, Ghana, der Elfenbeinküste, London, New York, Frankfurt und der englischsprachigen Karibik. Jene, die die Gemeinschaft gegründet haben, „folgten dem Katecheten Oshitelu, der sich von der Anglikanischen Kirche trennte, weil er beschuldigt wurde, sich mit unorthodoxen Praktiken wie der Heilung durch die Medien Gebet, Weihwasser und heilige Namen beschäftigt zu haben.“⁸ Die kirchliche Missionsgesellschaft konnte Oshitelus Meinung zu den angeführten Praktiken nicht ändern, und er musste deshalb die Anglikanische Kirche verlassen.

Wer war Oshitelu? *Ifakoya Dawodu Oshitelu* wurde 1902 in Ogere als Kind nichtchristlicher Eltern geboren. „Bei seiner Taufe verzichtete er auf seine ersten beiden Namen und nahm die Namen Josiah Oluwalowo (Gott verdient Ehre) an.“⁹ Während er Fachlehrer werden wollte, erteilte ihn der Ruf in der Nacht des 17. Mai 1925, in der er eine Reihe von intensiven visionären Erfahrungen hatte, die ihn verfolgten und rastlos machten. Er suchte weisen Rat und ein alter Prophet, Somoye, erklärte ihm, dass die Begebenheiten bedeuteten, dass Oshitelu als Prophet zur Arbeit an Gottes Weinberg gerufen wurde. Dieser alte Prophet erteilte ihm außerdem den Rat, vom Gebrauch der traditionellen Medizin abzusehen, auf Gott zu vertrauen und das Buch der Psalmen für seine tägliche Andacht

8 Ebd. 90.

9 Ebd. 91.

zu verwenden. Die Vorhersagen des Propheten Somoye wurden für Oshitelu durch Stimmen, die er hörte, bestätigt, und seine spirituelle Entwicklung entfaltete sich durch Gebet und Fasten. Daraufhin bemerkten die Ältesten der Anglikanischen Kirche die neuen Dimensionen, die Oshitelu in der Kirche einführte und ermahnten ihn, von den neuen Praktiken abzusehen. In dieser Phase wurde er von der Anglikanischen Kirche entlassen. Er kehrte daraufhin zu Pa Somoye zurück, um bis 1929 zwei Jahre lang eine Ausbildung als sein Jünger zu absolvieren. Danach trat er als öffentlicher und prophetischer Prediger auf. Am 9. Juni veranstaltete er seine erste Wiederkehr in seiner Heimatstadt in Ogere. Im folgenden Jahr entstand seine Kirche in seiner Heimatstadt.

Wie bei vielen anderen vor ihm, verbreitete sich sein Ruhm schnell, und die Leiter der „Faith Tabernacle Kirche“ zeigten Interesse, mehr über den tatkräftigen jungen Propheten aus Ogere zu erfahren. Sie waren über Oshitelus Gebrauch von Heiligen Namen unglücklich und er trennte sich wieder von der Gruppe. Dies hielt ihn von seinem Enthusiasmus nicht ab und er begann sofort wieder gemeinsam mit seinen Anhängern mit erfolgreichen Massenevangelisierungen. Die Kirche breitete sich rasch auf weitere Gebiete Nigerias aus und in der Mitte der 1940er Jahre wurde die Gemeinschaft in Lagos begründet. 1945 hatte Primas Oshitelu eine Vision von der Ausdehnung seiner Kirche über Nigeria hinaus und er beauftragte die Apostel Adejobi und Oduwole, andere afrikanische Länder zu besuchen. Dadurch wurde die Kirche in anderen westafrikanischen Ländern begründet. Während Adejobi 1961 einen zweijährigen Kurs am „Bible Training Institute“ in Glasgow besuchte, gründete er den ersten Zweig seiner Gemeinschaft in Großbritannien und erfüllte somit die Prophezeiung von Primas Oshitelu, dass die Kirche über den afrikanischen Kontinent hinaus reichen würde.

Musama Disco Christo Church (MDCC)

Die MDCC ist eine der ältesten indigenen Kirchen in Westafrika. Sie wird als eine Kirche gesehen, die auf der Suche nach zufriedenstellenderen Antworten auf Probleme des heutigen Lebens ohne weiters auf die traditionelle Religion und Kultur der Akan zurückgreift. Joseph William Egyanka Appiah, der Begründer der MDCC, wurde 1893 in Abura Edumfa, im Zentralgebiet Ghanas, geboren. „Die Tradition berichtet, dass ein Unbekannter sein Prophetentum fünf Tage nach seiner Geburt vorhersagte und seinen Eltern riet, ihn zur Schule zu schicken. Obwohl seine Eltern arm waren, folgten sie dem Rat, und der zukünftige Prophet schloss mit 18 Jahren seine Grundschulbildung in Cape Coast ab. Nach vielen Anstellungen nahm er einen Posten als Lehrer und Katechet in Gomoa Dunkwa an. In dieser Stadt begegnete er dem Propheten Samuel Nyakson, der einen tiefen Eindruck auf Appiah hinterließ und seinen innigen Wunsch, ein Pro-

phet zu werden, beeinflusste.¹⁰ Appiah begann zu fasten und zu beten. Es wird berichtet, dass er einmal in Trance fiel, in der er drei Engel sah, die ihm eine Krone aufsetzten. Daraufhin bestätigte ihm ein Jünger des Propheten Nyakson, dass er ein Priester-König werden würde. Dieser Jünger gab Appiah auch den Rat, ein großes Grundstück zu erwerben, das eine große Menschenmenge beherbergen und als Gebetslager dienen konnte. Appiah befolgte den prophetischen Ratschlag und kaufte ein Grundstück. Im August 1919, als er an diesem Ort betete, wird uns berichtet, dass „der Geist Gottes auf ihn herab kam und er in fremden Zungen sprach.“¹¹ Weiter heißt es, dass er als Wundertäter bekannt wurde und innerhalb der ansässigen Kirchengemeinde eine Gebetsgruppe gründete, aber kurz darauf wurde er in eine größere Stadt namens Gomoa Oguan versetzt. Hier gründete er ebenfalls eine Gebetsgruppe und traf etwas später seine Ehefrau, die auch seine Stellvertreterin wurde.

Nachdem die Gruppe eigenständig und einflussreich wurde und die Mitglieder auf göttliches Heilen, Zungenreden und Prophetie großen Wert legten, rief der lokale Superintendent die Mitglieder zur Ordnung und forderte Appiah ausdrücklich auf, die „okkulten Praktiken“ zu unterlassen. In Übereinstimmung mit vielen anderen ähnlichen Anführern weigerte sich Appiah und wurde kurzerhand von der Methodistenkirche ausgeschlossen.

Der Prophet Appiah und seine Frau Hannah, die sich für von Gott bestimmt hielten, ernannten andere Anführer und nahmen die Titel Akoboa oder Akaboha an, was „der Höchste“ bedeutet, und Akatabiti oder Akatitibi, was „Königin“ bedeutet. Er führte dann die Anhänger nach Fomena Gomoa, wo er seine Egyidifu Kuw (Glaubensgemeinschaft) gründete. Es geschah in einem der Treffen dieser Glaubensgemeinschaft, dass der offizielle Name der Gesellschaft, die Musama Disco Christo Church (Kreuzarmee der Christuskirche), vom Himmel offenbart wurde.

Praktiken

Diese Kirche schaffte es, verschiedene religiöse Traditionen miteinander zu verbinden. Während im Alten Testament religiöse Praktiken grundlegend und normativ sind, ist hier eine Mischung aus methodistischen, katholischen und afrikanischen traditionellen Gebräuchen einschlägig. Die Organisation verzichtete nicht auf die Praktiken der Methodistischen Kirche, in der der Gründer ursprünglich Katechet war. Wie bei der Methodistischen Kirche ist auch die Kirchenleitung dieser Organisation die jährliche Generalversammlung. Sie ist wiederum in Be-

10 Ebd. 114-115.

11 Ebd. 115.

zirke unterteilt, ernennt Diakone und Diakoninnen und verwendet für ihre Gottesdienste das Methodistische Gesangsbuch.

Im Gegensatz zum Methodismus kennt diese Kirche auch Praktiken, die offenbar von anderen Religionen übernommen sind. Dazu zählt die Verwendung des Rosenkranzes, der sich auf den himmlischen Yinaabi bezieht. Die Schnur wird verwendet, um die Gebete beim Meditieren zu zählen. Darüber hinaus betont die Kirche die göttliche Heilung, im Besonderen die Heilung durch Gebet und Wasser, und die Mitglieder dürfen keine Form von heidnischer oder westlicher Medizin verwenden.

Wie auch andere indigene Kirchen, betrachtet sich diese als von Gott geschaffen, und ihre Mitglieder sind von Gott für die Organisation erwählt. Dies wird außerdem durch den Namen der Kirche hervorgehoben, der, wie sie behauptet, in der Sprache der Engel mitgeteilt wurde, weiters durch die Tatsache, dass jedes ihrer Mitglieder einen besonderen himmlischen Namen bekommt. Darüber hinaus besitzen die Mitglieder neben dem himmlischen oder heiligen Namen einen Geheimnamen oder Identifizierungsworte, durch die sie sich gegenseitig erkennen. Diese mündliche Kommunikation wird häufig bei der Begrüßung eines anderen Mitglieds verwendet. Diese Kommunikation hat auch eine tiefe religiöse Bedeutung, indem sie eine Art Segnung des anderen Mitglieds ist. Die Mitglieder tragen Kupferringe und verwenden Kupferkreuze mit der Inschrift MDCC als religiöses Symbol. Darüber hinaus, verwendet die MDCC in gewöhnlichen Gottesdiensten Kerzen und Weihrauch, und die Mitglieder sprechen das Nizänische Glaubensbekenntnis, mit dem Unterschied, dass sie die MDCC anstatt die Heilige Katholische Kirche bekennen. In der MDCC tragen die Heiler, Propheten, Lehrer und Priester Talare. Dies wird auch den Mitgliedern empfohlen. Ich möchte hier festhalten, dass dieses Tragen der Talare in vielen indigenen Kirchen üblich ist.

Schlussendlich ist das Gebet der MDCC normalerweise mit Fasten verbunden und besteht aus der Durchführung bestimmter Rituale, die von den Propheten ad hoc angeordnet werden, um bestimmten bevorstehenden Gefahren oder Leiden entgegenzuwirken. Ein Mitglied, dem beispielsweise von den Propheten vorausgesagt wird, dass ihm oder ihr Gefahr drohe, könnte aufgefordert werden, „einen Palmzweig in der rechten Hand zu halten, sich ganz weiß zu kleiden und bestimmte Gebete zu sprechen, während er oder sie vor drei brennenden Kerzen steht.“¹²

Die Einflüsse des Alten Testaments

Die Kirche nimmt in Anspruch, dass allein die Bibel (und natürlich himmlische Offenbarungen) als Anleitung oder Richtlinie für das Handeln, für Vorschriften, Leitung, Andacht und Gottesdienst dient. Aber es ist auffällig, dass diese Kirche besonderen Wert auf das Alte Testament legt. Insbesondere der Pentateuch stellt eine wichtige Instanz dar, da er Jehu-Appiah als einen Vorläufer von Moses sieht, einer der Führer, Prophet und Befreier zugleich ist. Ähnlich wie Moses führte er seine Anhänger von Gomoa Oguan ins gelobte Land, das Neue Muzano.

Genauso wie Jakob einen Altar und ein Steinmal errichtete, als er aus Haran nach Bet-El zurückkehrte (vgl. Gen 35,1-15), errichtete die MDCC am Südeingang von Muzano ein Steinmal („Nokwarbo“, Stein der Wahrheit oder des Bundes). Die MDCC besitzt außerdem eine Bundeslade, die am heiligsten Ort (Kronkronbea) aufbewahrt wird. Ähnlich wie im Alten Testament ist es nur dem Hohepriester (Akaboa) gestattet, ihn aufzusuchen, und er betritt ihn nur einmal pro Jahr, um die erforderlichen Rituale auszuführen.

Obwohl die Praxis des Tieropfers in den MDCC in Großbritannien nicht ausgeübt wird, wird sie in Nigeria nach den Vorschriften des Alten Testaments umgesetzt. Die Mitglieder leben auch nach den Nahrungsvorschriften aus dem Buch Levitikus.

Das afrikanische Erbe

Der Gründer der MDCC war ein begeisterter Goldküsten-Nationalist [britische westafrikanische Kronkolonie], der sich damit beschäftigte, afrikanischen Einrichtungen und Bräuchen wieder Geltung zu verschaffen angesichts ihrer – wie er es bezeichnet – totalen Ablehnung zugunsten europäischer Konventionen. Die Organisation der Kirche schien in mancher Hinsicht mit der traditionellen Akan Staatsstruktur überein zu stimmen, die auf *Nana Akaboa* (König, Höchster oder oberster Leiter) basiert. Wie auch bei anderen Akan Königen gibt es ihm zur (rechten und linken) Seite stehende und ihm unterstellte Leiter. Deshalb wurden Namen, die zur Struktur der Akan Häuptlingschaft gehören, wie etwa *Omanhene* (oberster Häuptling), *Nifahene* (rechts stehender Häuptling) und *Benkumhene* (links stehender Häuptling) etc., als alternative Bezeichnungen für Kirchenleiter übernommen. Diese Ehrfurcht innerhalb der Akan Struktur zeigt sich darüber hinaus auch dadurch, dass der *Omanhene*, *Nana Akaboa I.* sowohl seine eigenen Insignien, als auch Zepter, Schirme, Schwerter, Sänften, Gefolgstrommler, Hornbläser, Berater und Ältere besitzt. In gleicher Weise besitzt die MCDD Königin ihr Krönungswappen und ihre Hofbeamten.

Gemäß der Ehre, die den Akan Königen erwiesen wird, ist die Persönlichkeit der Akaboa von großer Bedeutung für diese Organisation. In Verbindung mit diesem Amt gibt es einige Tabus. Da er als heilig betrachtet wird, darf er niemanden schlagen, noch darf er geschlagen werden. „Er darf niemals barfuss gehen und es wird von ihm erwartet, dass er überallhin nur in Begleitung seiner Älteren, Beratern und Schirmträger geht. Als Zeichen der Ehrfurcht vor ihm werden Sandalen und Schuhwerk in seiner Gegenwart abgelegt. Frauen knien bei der Begrüßung. Es ist ebenfalls beachtenswert, dass die Stellung des Akaboa als König von anderen traditionellen Häuptlingen anerkannt wird, und sie laden ihn häufig zu ihren öffentlichen Feierlichkeiten und wichtigen gesellschaftlichen Treffen ein.¹³ Darüber hinaus liegen die Formalitäten und Rituale zum Tod und zur Amtseinsetzung eines Akaboa nahe an den traditionellen Praktiken der Akan in Bezug auf Tod und Installation eines Häuptlings. „Wenn ein verstorbener Akaboa feierlich aufgebahrt wird, wie es bei den Akan üblich ist, versammeln sich seine Kirchenmänner zu Mitternacht vor dem Leichnam und legen einen feierlichen Eid ab, dass sie seinem Nachfolger treu bleiben.“¹⁴

Die Kirche praktiziert „kontrollierte Polygamie“, spricht sich aber gegen jede Form von Scheidung aus. Als afrikanische Kirche glaubt sie nicht, dass Polygamie eine moralische Sünde ist. Der kirchliche Gottesdienst ist für einen Westafrikaner spirituell und emotional angemessen. In der Liturgie wird afrikanische Musik verwendet, und – wie es beim Volk der Fante üblich ist – ermutigt die Kirche zum Gesang, weshalb sich auch eine Fülle von Fante-Liedern entwickelt hat. Sie besteht auch auf der Bedeutung der ghanaischen Sprache bei den Gottesdiensten. Schlussendlich spiegelt sich in ihr auch das traditionelle Weltbild der Akan, indem sie die Existenz und diabolischen Werke von Dämonen, bösen Geistern, Hexen und Zauberern anerkennt, obwohl sie an Gottes Überlegenheit über alle dämonischen Tätigkeiten glaubt.

Herausforderungen

Wie gestaltet sich nun im Lichte dieser Ausführung, die nur eine Facette der Beschreibung der hier in Europa existierenden afrikanischen Kirchen ist, die Reaktion der Hauptkirchen/Mehrheitskirchen, die auf Traditionen der apostolischen Sukzession blicken können und einen Wert auf die verschiedenen kirchlichen Konzilien legen und deren Entscheidungen als wichtig für die Legitimierung dieser Kirchen betrachten? Ich würde behaupten, dass es in den letzten Jahren zwei Reaktionen der Hauptkirchen gab, die untersucht und infrage gestellt werden müssen. Ich betrachte das besonders aus der Perspektive meiner zurückliegenden

13 Ebd. 121.

14 Ebd. 121-122.

Arbeit beim Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) und meiner gegenwärtigen Beschäftigung mit den afrikanischen Kirchen in Deutschland, Dänemark, Frankreich und Großbritannien.

Zunächst werden afrikanische Kirchenführer als gewissermaßen eingeschränkt bezüglich ihrer Fähigkeit angesehen, eine Autorität außerhalb ihres eigenen kirchlichen Umfelds auszuüben, weshalb eine Art sanfter Bevormundung im ökumenischen Bereich stattfindet. Dies wurde vor einigen Jahren verdeutlicht, als ich Teil einer Delegation afrikanischer Kirchen war, die um einen Raum gefragt haben, um ihre Begräbnisse und Totenwachen für verstorbene Angehörige afrikanischer Kirchen abhalten zu können. Das war in Frankfurt. Die entstandene Diskussion lief auf einen „Dialog mit Tauben“ hinaus, da den afrikanischen Kirchenführern unmissverständlich gesagt wurde, dass sie in deren Gebäuden aufgrund des Kirchenrechts keine Trauerzeremonien durchführen könnten und dass die Begräbnisse von einem Ortspriester gehalten werden müssten. Probleme, die die Tradition, Sprache und die daraus resultierenden Sprachbarrieren betrafen, spielten keine Rolle. Andererseits wurde es aber nie zu einem Problem, dass von genau diesen Kirchen anderswo Gottesdienste abgehalten wurden. Niemand führte je das Kirchenrecht als Hindernis an, denn dringend benötigte Einnahmen konnten durch die Miete sichergestellt werden.

In der Tat entstand deshalb eine große Verbitterung, da alle Afrikaner durch ihre Gehälter Kirchensteuer zahlten, ohne dafür die Gegenleistungen erkennen zu können. Das Treffen endete mit einer Forderung an den Bischof nach einer Regelung. Drei Jahre danach warten nun die afrikanischen Kirchen immer noch auf eine Antwort.

Es wurde auch – auf höchster Ebene – bei der 9. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen Ende 1998 in Harare demonstriert, als die Mitglieder des ÖRK eine Aufnahme der Himmlischen Kirche Christi (Celestial Church of Christ, CCC) vorschlugen. Geschlossen votierten die Orthodoxen Kirchen gegen den Antrag für die Aufnahme der CCC, da diese immer noch polygame Kleriker hatte. Es wurde empfohlen, die Aufnahme dann in Erwägung zu ziehen, wenn es keine Kleriker mehr in polygamen Beziehungen gab. Ich möchte mich in dieser Arbeit nicht mit der Frage der Polygamie beschäftigen, aber es war offensichtlich, dass manche Gruppen nur ein geringes Verständnis für die Eigentümlichkeiten der Afrikanischen Unabhängigen Kirchen (African Initiated Churches, AIC) zeigten.

Möglicherweise ergibt sich eine interessantere Sichtweise aus einigen Führungsebenen innerhalb einiger AICs. Die Geschichten der meisten Gruppen sprechen von individuellen Berufungen, von Heilungen und der öffentlichen Anerkennung, dass die Hand Gottes im Leben eines Menschen gewirkt hat, sowie vom Aufschwung der Organisation in bestimmten Orten oder Regionen. Die Führung kann dann auf Familien beschränkt sein. Für viele im Westen sieht das nach einer Dynastie aus. Ihnen erscheint das Verständnis von Kirchenführung

problematisch, wenn sie mit den afrikanischen Maßstäben von Führung konfrontiert werden. Die Herausforderung liegt aber darin, zu verstehen und zu akzeptieren, dass diese afrikanischen Kirchen keine Anerkennung der westlichen Kirchen benötigen, um sowohl das geistliche Amt als auch die Leitung auszuüben. Es muss die Bereitschaft bestehen, diese Bereiche als Herausforderung zu sehen und sie zu bewältigen, und nicht als Hindernisse. Damit verbunden ist die Vielzahl an ghanaischen und nigerianischen Pfingstkirchen, die aus dem Boden schießen, weil sich jemand (nicht ordiniert, unausgebildet und nicht mit einer bestimmten anerkannten Gruppe verbunden) von Gott berufen fühlt, sein Wirken in Deutschland zu beginnen. Einige Priester berichteten davon, dass sie ihre Arbeit zuerst begonnen haben und sich erst in einer späteren Phase an eine größere Organisation aus der Heimat angeschlossen haben. Ich konnte in Frankfurt das Problem beobachten, dass evangelische Pfarrer die Rechtmäßigkeit dieser Kirchen nicht verstanden. Möglicherweise wird die Situation durch eine Initiative für die Ausbildung von Pfarrern mit Migrationshintergrund in Hamburg verbessert. Dennoch trifft das immer noch nicht das afrikanische Verständnis der göttlichen Berufung, das bis jetzt noch nicht, so wie im Westen, institutionalisiert wurde.

Bezeichnend für die AICs in Europa sind die verschiedenen Praktiken, die auf das Alte Testament zurückgreifen, damit die Leichtigkeit, mit der der Mantel der Macht weiter gereicht werden kann, und weiter die Tatsache, dass das einfach mit der afrikanischen Tradition verbunden werden kann. Wie auch immer wir diese Herausforderungen betrachten, es ist wichtig, zu erkennen, dass diese Kirchen kulturelle und religiöse Bestätigung für viele Afrikaner bieten, in einer Welt, in der sie ständig unterschiedlichen Formen von Diskriminierungen ausgeliefert sind. Sie bietet außerdem Möglichkeiten, auf die fremde Gesellschaft einzuwirken und sie sind ein Mittel zur Integration. Eine Herausforderung für die afrikanischen Kirchen selbst ist vielleicht die Notwendigkeit, vermehrt zum ökumenischen Dialog mit europäischen Kirchenleitungen zu ermutigen, da diese Kirchen auf örtlicher Ebene sehr ökumenisch ausgerichtet sind. In Großbritannien sind sie und ihre Beiträge sicherlich auf allen Ebenen der ökumenischen Gemeinschaft willkommen.